



Abend-

Zeitung.

54.

Donnerstag, am 5. März, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Ann in —g.

Antwort auf das Gedicht: „Stimmung,“ in No. 17.
der Abendzeitung.

Warum klingen,
Willst Du singen,
Schmerzen nur aus Deinem Lied?
Warum soll der Becher schäumen,
Um den Gram Dir wegzuträumen,
Der durch Deine Saiten zieht?

Wohnt im Liede
Nicht der Friede,
Giebt ihn Dir der Becher nicht.
Friede kommt herab von oben,
Wenn Begeist'ring mich gehoben,
Und das Ew'ge zu mir spricht.

Hebt das schöne
Spiel der Lüne
Dich nicht über ird'sches Leid —
Flügel wird der Saft der Reben
Deinen Lebensstunden geben,
Aber keine Seligkeit.

Willst Du Schmerzen
Weg Dir scherzen,
Von Hyäus Geist erfaßt?
O! betrüglich ist Dein Hoffen,
Unsre Wunden bleiben offen,
Und Betäubung giebt nicht Rast.

Unsre Liebe

Läßt die trübe

Stimmung in der Seele weh'n.
Auch Odysseus weinet Zähren,
Weil die Götter ihm verwehren,
Der Geliebten Heerd zu seh'n.

Wenn in Thränen
Sich das Sehnen
Bei der Leier Klang ergießt, —
O! so laß die Leier klingen,
Daß der starre Schmerz im Singen
In der Zähre Thau zerfließt.

— st — e.

Vertliche Denkwürdigkeiten.

(Fortsetzung von No. 36.)

Als man im J. 1722 angefangen hatte, die alte Frauenkirche abzutragen, und sich mit den Entwürfen zu dem neuen Baue beschäftigte, wurde, um Platz für diesen und das Baugerüste zu erhalten, die gänzliche Wegschaffung des umliegenden Begräbnißplatzes nothwendig, der schon seit Kurfürst Moriz von Zeit zu Zeit, bei der Erweiterung der Altstadt und der Anlegung der Festungswerke, einen Theil seines ehemaligen Umfangs verloren hatte. Die Rechte der Erbbegräbniß-Besitzer, der Vortheil, welcher den Kircheneinkünften davon zufließ, und andre ähnliche Umstände, gaben Anlaß zu vie-